

Fragen und Versuche

FREINET

zwischen



JUNG

und

ALT

Zeitschrift der Kooperative für Freinet-Pädagogik e.V.

Heft 187 / 48. Jahrgang / April 2024

Liebe Leserin, lieber Leser,

„FREINET zwischen JUNG und ALT“ – dieses Thema hat Hermann Hagel mit seinem Brief an die FuV initiiert und viele Urgesteine der Kooperative für Freinetpädagogik haben sich zu Wort gemeldet.

Doch als allererstes erhält Cedric Siemoneit von der Uni in Bremen das Wort – unser jüngster Autor im Reigen – der sich zusammen mit seiner Dozentin Angela Bolland in einer Art Zwiegespräch Gedanken zu der Frage macht, „Wenn alles möglich wäre...“, wie sich Freinetpädagogik im Studium erfahren lässt.

Ingrid Dietrich, emeritierte Professorin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, und gleichzeitig unser Geburtstagskind in dieser Ausgabe, gibt in ihrem Beitrag einen sehr persönlichen Rückblick, wie sich die Freinetpädagogik auf ihren Werdegang *ausgewirkt* hat, aber auch wie sie selbst immer wieder in der Kooperative für Freinetpädagogik *gewirkt* hat und immer noch *wirkt*.

Zum 80. Geburtstag von Ingrid Dietrich beschreibt Gitta Kovermann den beruflichen Werdegang von unserem Geburtstagskind und hält als ihre Freundin und in Zusammenarbeit mit Hartmut Glänzel auch die Laudatio für Ingrid. Ganz herzliche Geburtstagsglückwünsche!

Hermann Hagel meldet sich in dieser Ausgabe ebenfalls mit seinen Gedanken, was ihm Freinet und die Treffen in seinem beruflichen Leben gebracht haben, und verweist sehr eindringlich darauf, dass die politischen Diskussionen auf Freinet-Treffen nicht fehlen dürfen.

Ohne Punkt und Komma, ohne Großschreibung – so gestaltet sich der Text von Frank Schumacher, dessen Schüler Dennis den Ausspruch gegenüber dem Schulrat machte „Wir haben zu tun“. (Frank kommt aus dem Allgäu, hat aber in Hochdeutsch geschrieben – die Lesart entspricht seiner Lebensart ?)

Birgit Sämisch buchstabiert F-R-E-I-N-E-T in einem Akrostichon mit ihren eigenen Zugängen zur Freinet-Pädagogik.

Sabine Karl hat sich Gedanken darüber gemacht, welche Rolle die Freinet-Pädagogik in ihrem Lehrendasein gespielt hat und darüber hinaus immer noch spielt. Gleich im Anschluss kochen ihre beiden Freundinnen Renate Geier und Angelika Baumgartner, „zwei alte, zerrupfte und wilde Lehrerinnen-Hühner“ eine schmackhafte Suppe mit freinetischen Zutaten.

Elmar Pickelmann schickte uns eine Einladung zum Freinet-Treffen aus dem Jahr 1980 (bitte vergleiche selbst auf der letzten Seite, wie sich die Einladungskultur inzwischen verändert hat) und stellt einen aktuellen Bezug her.

Andi Honegger aus der Schweiz verweist in seinem Artikel mit der Aufforderung „Den Kindern das Wort geben“ auf die Internationalität der Freinet-Pädagogik.

Ulrike Reinländer beschreibt in ihrem Beitrag, wie wichtig die Freinet-Pädagogik, die regionalen Treffen in Bayern, aber auch die Bundestreffen für sie als Lehrerin an einer Montessorischule waren.

Jo Leonhardt reflektiert über Vorbilder, die für ihn eine wichtige Rolle gespielt haben und auch für „kleine Helden in Not“, die immer wieder aggressive Schutzmechanismen entwickeln, überlebensnotwendig sind.

Gerda Woelki hat sich mit einem Leserbrief zu Wort gemeldet. Und gleich im Anschluss setzt sich Anton Strobel mit dem Terminus -jung- und dem Antipoden -alt-auseinander.

Claudia Ammann, die „Meisterin“ des Quoai-Systems, beantwortet sehr viele Fragen, die in der letzten FuV als Impulsfragen gestellt wurden sehr ehrlich und persönlich.

Aus ihrem künstlerisch-kreativen Ruhestand meldet sich die „Wortstellerin“ Iris Welker-Sturm, eine ehemalige Gymnasiallehrerin, zu Wort.

Jochen Adam stellt sieben „kurze lästerliche Thesen“ zur Schule von heute auf. In seinem Un-Ruhestand hat er inzwischen sein erstes eigenes Kinderbuch veröffentlicht, das er kurz vorstellt.

Ebenso stellt Petra Vogt insgesamt vier Bücher vor, mit denen sie im Unterricht ein etwas anderes Wolfsprojekt gestaltet hat.

Als letzten Beitrag haben wir (wieder zur Überleitung zu unserem nächsten FuV-Thema) den Impuls – und so schließt sich der Reigen – von unserem ältesten Autor Anton Strobel gesetzt, der sich für unser Bildungssystem einen großen Ruck wünscht.

Das Titelbild wurde diesmal von Marlies Klingelhöfer erstellt und ist bei einem Schuldrucktreffen in Ludwigsburg zum Thema Lithografie entstanden – sozusagen als Exkurs zum eigentlichen Workshop mit ganz einfachen Zutaten, die in jeder Küche zu haben sind (Alufolie, Cola etc.). Mit „Küchenlithografie“ sind schnelle Ergebnisse und kleine Erfolgserlebnisse möglich: Anleitung im Internet suchen und selbst experimentieren.

Marlies Klingelhöfer und Petra Vogt als Redakteurinnen dieser Ausgabe haben sich sehr über die vielfältigen Beiträge in diesem Heft gefreut und wünschen dir Muse beim Lesen und Entdecken!

Inhaltsverzeichnis

4	Cederic Siemoneit: „ Wenn alles möglich wäre “ – Freinet im Studium
8	Ingrid Dietrich zum 80. Geburtstag
10	Gitta Kovermann: Beruflicher Werdegang und Laudatio für Ingrid Dietrich
13	Hermann Hagel: Was hat mir Freinet und die Treffen gebracht?
14	Johann Hinrich Wichern: Was man will, muss man ganz wollen, halb ist gleich nichts
15	frank schumacher: wir haben zu tun
15	Birgit Sämisch: Akrostichon
16	Sabine Karl: Welche Rolle spielte die Freinet-Pädagogik in meinem Lehrerinnendasein und danach?
17	Angelika Baumgartner und Renate Geier: Man nehme...
18	Elmar Pickelmann: Einladung Freinet-Treffen 1980
19	Andi Honegger: Den Kindern das Wort geben
20	Ulrike Reinländer: Aus dem Freinet-Leben einer Oldie
22	Jo Leonhardt: Bilder im Kopf – Vorbilder im Herzen
25	Gerda Woelki: Leserbrief
25	Anton Strobel: Freinet zwischen jung und alt
26	Claudia Ammann: Freinet und Alter
27	Iris Welker-Sturm: Freinet-Pädagogik – für jung und alt
28	Jochen Adam: Gedanken eines ‚Oldies‘ zur Schule heute in kurzen, lästerlichen Thesen
29	Jochen Adam: Mein 1. Kinderbuch ist fertig
30	Petra Vogt: Unter Wölfen
33	Anton Strobel: Bei der Bildung fehlt der große Ruck
33	Überleitung zur FuV 188
34	Hast Du schon gehört...?
35	Was wir zu bieten haben...
36	Kontakte, Termine und Kooperationspartner:innen
39	Impressum